

Balaton 2010 mit Varianta 65 "Alisha"

Wie jedes Jahr in den letzten 17 Jahren geht es zum Jahresurlaub nach Ungarn. Früher zum Camping, inzwischen seit etlichen Jahren in die Pension zu unseren Freunden Kathy und Zoltan Toth nach Balatongyörök. Am Balaton habe ich auch vor 15 Jahren mit dem Segeln begonnen. Vor drei Jahren haben wir unsere Varianta 65 gekauft und sind damit sofort in den Urlaub nach Ungarn gefahren. Letztes Jahr waren wir wieder mit der Varianta hier, konnten dann aber die geplante Balatonrundfahrt krankheitsbedingt nicht durchführen.

Aus der Rundfahrt ist dann letztendlich auch diesmal nichts geworden und damit aus dem vorgesehenen Fahrtenbericht ein Bericht über einen Urlaub mit der Varianta. Für nächstes Jahr ist dann ein neuer Anlauf geplant. Wie heißt es so schön? Aller guten Dinge sind drei.

Das Revier

Der Balaton oder Plattensee liegt in Westungarn, ist ca. 77 km lang von Westen nach Osten und 5 –13 km von Norden nach Süden breit. Die Wasserfläche beträgt etwa 600km².



Der See ist vor allem am Südufer relativ flach. Die Wassertiefe in der Mitte des Sees beträgt 3-4 m und auf der gebirgigen Nordseite fällt sie relativ schnell auf 1-2 m ab, so dass man hier bis dicht an das Ufer segeln kann. An sich eher als

Schwachwindrevier angesehen, sollte man den See aber auf keinen Fall unterschätzen. Sturm kann hier innerhalb kürzester Zeit entstehen und es baut sich wegen der geringen Wassertiefe dann auch ziemlich schnell eine ruppige unangenehme Welle auf. Also Sturmwarnung, es gibt zwei Stufen, angezeigt durch weiße Blinklichter am Ufer, nicht auf die leichte Schulter nehmen. Wir haben hier am Balaton diesbezüglich schon einiges erlebt.

Häfen gibt es reichlich. Die größte kommerziell betriebene Kette gehört zur Balatoni Hajózási ZRT (Balaton Schifffahrts AG). Hier kann man auch einen Monatsvertrag abschließen und dann damit sämtliche Häfen der Kette benutzen. Ein Stellplatz für Auto und Trailer ist meines Wissens in der Gebühr mit enthalten. Besonders preiswert sind die Häfen am Balaton meistens nicht, es sei denn man hat die Möglichkeit über Freunde oder Bekannte einen Platz zu bekommen.

Karten und Literatur

Frank László – Frank Melinda, Balaton, hajózási és idegenforgalmi kézikönyv, Schifffahrts- und Reisehandbuch, ISBN 963 217 347 3, Text Deutsch und Ungarisch von 2004

Hans-Heinrich Hitzler, Skipper's Balatonhandbuch von 1995

Deák István, Balaton Hajózási Kézikönyv, Balaton Schifffahrtshandbuch ebenfalls Deutsch und Ungarisch, erschienen 1999, Sehr gut, aber nicht mehr erhältlich.

Deák István, Balaton és Sió-Csatorna Hajózási Kézikönyv 2009, Balaton und Sió-Kanal Schifffahrtshandbuch 2009, ISBN 978-963-257-1140, 2009. Es soll laut Preisliste 29€ bzw. 8000HUF kosten und ist über den Kartenverlag des ungarischen Verteidigungsministeriums erhältlich.

<http://www.topomap.hu/index.php?theme=HMTKHT&lang=eng&menu=shop&submenu=catalog&cont=catalogindex&id=35&kategoria=35>

Balaton és Déli-Bakony hajózási, turisztikai és szabadidőtérkép 1:50 000 (Balaton und Südbakony Schifffahrts- Touristen- und Freizeitkarte) vom Scolarverlag, ca. 1000 HUF (www.scolar.hu) oder topomap. Notfalls reicht eine Wanderkarte benutzen. Die Tiefenangaben sind, vor allem am Südufer, mit Vorsicht zu genießen. Ungarische Freunde haben mir erzählt, dass sich hier Sandbänke befinden, die sich immer wieder verändern.

Es geht los

Donnerstag, 10. Juni 2010, 09.30, Schwerte

Mein erster Urlaubstag, Auto und Boot sind gepackt, Trailer mit Alisha, unserer Varianta 65 angehängt, startklar, fehlt nur noch die Brille. Nach zehn Minuten Sucherei, Anruf im Büro: Könnte es sein, dass...? Klar, liegt auf deinem Schreibtisch. Also Ersatzbrille für drei Wochen oder noch mal schnell nach Bochum. Entscheidung Brille zu holen, Abfahrt damit um 11.30 Uhr.

Meine bessere Hälfte hat am nächsten Tag in der Nähe von Passau noch einen Geschäftstermin, damit ist Plattling in Bayern unser erstes Etappenziel. Da zwischen Aschaffenburg und Würzburg etliche Baustellen sind und wir dort fast immer in einen Stau geraten sind, haben wir uns diesmal entschieden über Kassel zu fahren. Die Entscheidung war richtig. Um 19.00 Uhr sind wir im Hotel und haben Boot und Trailer in der Nähe auf einem Firmengelände abstellen können. Seit vielen Jahren das erste mal ohne Stau. Und die Entscheidung uns nach der ersten Fahrt an den Balaton von unserem betagten Varianta-Trailer zu trennen und einen neuen Trailer mit 100 km/h-Zulassung anzuschaffen, war auch richtig.

Freitag, 11. Juni 2010, Plattling

Für mich Ruhetag. Ich wiederhole auf der Hotelterrasse ein bisschen ungarische Vokabeln. Für meine Frau ist es der letzte Arbeitstag.

Samstag 12. Juni 2010, 10.30 Plattling

Es geht weiter Richtung Österreich. Auch hier freie Fahrt. Da das Leergewicht des Zugwagens über dem zulässigen Gesamtgewicht des Trailers liegt, sind auch hier 100 km/h erlaubt.



Um 15.00 Uhr fahren wir kurz hinter der ungarischen Grenze rechts ran und machen in einem Restaurant Mittagspause. Vor uns liegen noch ca. 150 km auf der N 84 bis Badacsony, wo wir Boot und Trailer in der Marina abstellen wollen. Durch schlechte Strassenverhältnisse und die vielen Ortsdurchfahrten

kommen wir erst um 18.30 Uhr in der Marina an. Kurz mit dem Hafenmeister gesprochen und den Trailer abgestellt. Nach Balatonyörök sind es nur 15 Minuten Fahrt und so sind wir gegen 19.00 Uhr endlich am Ziel. Katy und Zoltan warten schon.

Aufpassen, mit Trailer sind in Ungarn nur 70 km/h erlaubt.

Sonntag 13. Juni 2010, Balatonyörök

Nach dem Frühstück geht es erst einmal die Nachbarstadt Keszthely um ein paar Lebensmittel und vor allem Getränke einzukaufen. Da die Temperatur mittags deutlich über 30 liegt wollen wir erst am späten Nachmittag kranen.

Nachmittags in Badacsony, fällt die Vorbereitung fürs Kranen in der prallen Sonne auch recht schwer, und zwischendurch ist immer mal wieder eine große Apfelschorle fällig. Abends liegt Alisha dann aber mit Hilfe von Bekannten aus der Pension, an dieser Stelle noch einmal danke an Paul und Karin, die mitgekommen waren und des



freundlichen Marinapersonals aufgeriggt am Steg. Während der nächsten Wochen sollen der Trailer und soweit nicht auf Rundfahrt, das Boot in die Marina Szigliget. Diese liegt näher an Balatonyörök und ist deutlich kleiner aber auch ruhiger und gemütlicher als Badacsony, da Szigliget nicht an der Nationalstrasse liegt. Der

Trailer wird abends auf der Rückfahrt bis Szigliget mitgenommen, Alisha bleibt in Badacsony am Gästesteg.

Montag, 14. Juni 2010 Badacsony

Mittags ist Alisha start- oder besser segelklar, da kommt was kommen musste, wenn man dem Wetterbericht glaubte. Aus Richtung Österreich rücken dicke schwarze Wolken heran, der Wind frischt auf und kurz danach fangen die Warnlichter erst langsam für die erste Stufe der Sturmwarnung, dann kurz Zeit später schnell zu blinken an und der Wind nimmt zu. Wir beschließen das Boot noch eine Nacht dort zu lassen und fahren, nachdem wir den ersten Schauer abgewartet haben, zurück nach Balatongyörök. Abends ist wieder schönsten Wetter, aber wir sind mit Karin und Paul zum Essen verabredet.

Dienstag, 15. Juni Badacsony – Szigliget, Entfernung 5km, unter Segeln und Motor



Morgens strahlend blauer Himmel und ein schöner Segelwind. Der verabschiedet sich allerdings ziemlich schnell als wir d. h. Paul und ich die Varianta klar machen um sie nach Szigliget zu bringen. Anfangs als wir unter Motor aus dem Hafen fahren geht es noch, nachdem wir aber weiter draußen sind und die Segel gesetzt haben verabschiedet er sich fast vollständig und schläft irgendwann ganz ein. Normalerweise ist die Benutzung des Motors nur in Notfällen, im Hafen und im Umkreis von 300m von der Hafeneinfahrt erlaubt. Aber auf der Internetseite der Balatoner Schifffahrtsgesellschaft, die auch viele der Jachthäfen hier betreibt stand auch, dass man bei Flaute den nächsten Hafen anlaufen darf. Der ist jetzt Szigliget, also helfen wir ein wenig nach und sind gegen 14.00 Uhr im Hafen. Am Nachmittag sind wir mit ungarischen Freunden verabredet und da ich am Montag die Sonne etwas unterschätzt habe und der Sonnenbrand abklingen soll war es das für heute. Szigliget war in früheren Zeiten eine Insel. Oben auf dem Berg befindet sich eine Burgruine von der man bei klarer Sicht eine tolle Aussicht auf das Westende des Balatons hat.

Mittwoch. 16. Juni, Balatongyörök

Seit heute morgen 3 Uhr gibt es immer wieder Gewitter begleitet von kräftigen Regengüssen. Der Wetterbericht sagt auch erst für morgen besseres Wetter voraus, und so wird heute ein Ruhetag eingelegt. Zeit um diesen Bericht zu schreiben und die eh schon bescheidenen Sprachkenntnisse aufzufrischen.

Donnerstag 17. Juni Balatongyörök

Der Tag fängt mit Regen an, nach Wind sieht es auch nicht aus, also Ausflug mit dem Auto in das Hinterland. Auf der anderen Seite des Bakonygebirges liegt Herend, bekannt durch seine Porzellanmanufaktur. Das Meißer der Ungarn. In einer Minimanufaktur bekommt man sehr ausführlich die Herstellung des Porzellans an einzelnen Arbeitsplätzen demonstriert und anschließend kann man, wenn man möchte, noch einen Rundgang durch das Porzellanmuseum machen. Zur Manufaktur gehört auch ein eigenes Kaffee sowie ein hervorragendes Restaurant, letzteres hat heute leider geschlossen, so gibt es nur Kaffee und Kuchen. Natürlich auf Herender Porzellan

Von Herend ging es dann über Balatonfüred nach zur Halbinsel Tihany. Dort oben, neben der alten Abtei gibt es ein nettes Cafe mit toller Aussicht über die gesamte



Osthälfte des Balaton. Also Fernglas und Kamera möglichst mitnehmen.

Von Tihany geht es dann am Nordufer zurück nach B.györök. Wer will, kann allerdings hier, an der schmalsten Stelle des Balatons, auch mit der Autofähre zum Südufer übersetzen. Übrigens bislang die einzige Fährverbindung für

Autos. Im Personenverkehr gibt es dagegen etliche Strecken, die von der Balatoner Schifffahrtsgesellschaft im Linienverkehr bedient werden.

Freitag, 18. Juni Balatongyörök, Szigliget

Die Warnlichter rings um den Balaton blinken schnell, d.h. Sturmwarnung Stufe 2. Der Wetterbericht hat örtlich zudem Hagel und Gewitter angekündigt, so dass es wieder nichts mit dem Segeln wird. Wir fahren aber nach Szigliget und schauen nach dem Rechten. Alisha liegt als einziges Boot hinten am Gästesteg und als wir an den Steg kommen sehen wir auch warum. Wir haben Südwind und der Steg liegt völlig ungeschützt, da auch die Hafeneinfahrt offen nach Süden liegt. Da der Wind von der anderen Seeseite kommt, kann sich bis zum Nordufer eine ziemlich unangenehme Welle aufbauen, auf der Alisha jetzt herumtanzt. Für den Abend und die Nacht sind örtlich Windgeschwindigkeiten von über 90 km/h angesagt, so dass ich den Hafenmeister bitte uns einen anderen Platz zuzuweisen. Macht er auch sofort, und ist zudem auch beim Verholen behilflich. So liegt Alisha eine halbe Stunde später an einem schönen ruhigen Platz im Hafen. Wir kommen beim Kaffee mit einem Ehepaar aus Wien ins Gespräch. Die beiden leben hier den Sommer über auf ihrem Schiff, einer Hanse. Er erzählt uns, dass im Mai bei einem starken Sturm in den Marinas hier Schiffe teilweise so stark beschädigt wurden, dass einige sanken. Das Gleiche hatte uns am Wochenende bei einem Telefonat schon Norbert erzählt, mit dem ich

mich letztes Jahr über die Klassenvereinigung hier verabredet hatte. Er hatte seine Varianta hier dauernd liegen und wir hatten uns letztes Jahr für zwei Tage getroffen. Gegen Abend dreht der Wind Richtung Nord und es wird ruhiger in der Hafeneinfahrt. Im nachhinein tut es mir leid, nicht rausgefahren zu sein, aber ich denke, letztlich war die Entscheidung auf Grund der Wetterwarnung richtig.

*Samstag, 19. Juni Balatongyörök, Szigliget, Keszthely,
Unter Motor 0,5 km, unter Segeln 17 km*

Wieder hohe Wolkentürme, aber kaum Wind und die Blinklichter am Ufer sind auch aus. Wir fahren wieder zur Marina und ich beschließe es heute zu probieren. Der Hafenmeister meint auch, dass das Wetter gut bleibe, schaut mich allerdings etwas dann doch etwas skeptisch an als ich ihm auf seine Frage antworte, dass ich nach Keszthely wolle. Egal, gegen 14.00 Uhr geht es aus der Hafeneinfahrt, der Motor wird ausgemacht und es geht unter Fock und Groß Richtung Keszthely. Wegen der Wolkentürme hatte ich beschlossen die Genua nicht zu setzen. Nach einer halben Stunde denke ich schon darüber nach den Außenborder wieder anzumachen und umzudrehen, weit weg ist der Hafen ja noch nicht und die Loganzeige geht nur sporadisch mal auf 2 Kn hoch. 10 Minuten später sieht es dann aber ganz anders aus. Ich komme aus der Landabdeckung heraus und zugleich frischt der bisher schwache Nordwind auf. Im Gebirge befindet sich hier ein Einschnitt. Hier verläuft die Nationalstrasse Richtung Wien, uns so hat man hier bei Nordwind durch die Düsenwirkung immer eine Windstärke mehr als im übrigen Bereich des Nordufers. Inzwischen bin ich auch froh nicht doch die Genua gesetzt zu haben, denn die Anzeige wandert auf deutlich über 5 kn und ab und an muss ich in Böen auch mal kurz das Großsegel fieren. Später, hinter Balatongyörök wird der Wind wieder etwas schwächer, aber es reicht immer noch für knapp 5 kn. Diesmal wegen der Ufernähe



kaum Welle, denn die dürfte jetzt am Südufer sein. Gegen 17.00 habe ich Phönix Kikötő, die Marina Keszthely erreicht, berge die Segel und fahre unter Motor an den Gästesteg. Die Anlage ist sehr neu und man kann bequem seitlich an den Auslegern der modernen Schwimmstege festmachen. Meine Frau, die mich abholen will, wird vor dem Steg erst einmal

vom Hafenmeister gefragt, was sie dort wolle, denn er hatte mich nicht kommen sehen. Spricht für das Personal in der Marina, dass hier nicht jeder hinein und hinaus kann, wie er möchte. Später bei der Anmeldung gibt es für den Eingang und den Zugang zum Sanitärbereich eine Magnetkarte. Nach einem großen Bier bzw. für die Fahrerin Apfelschorle geht es dann mit dem Auto zurück nach Balatongyörök.

Sonntag, 20. Juni Balatongyörök

Es gießt in Strömen und dabei weht ein kräftiger Nordwestwind. Der Wetterbericht sagt bis einschließlich Dienstag Regen und Wind um 5, in Böen 8 bis 9 voraus. Kein Segelwetter für Variantas, aber auch nicht für größere Schiffe. Der See ist wie lehrgefegt. Also lesen und Ruhe antun. Zwischendurch einmal nach Keszthely zur Marina, nach dem Rechten sehen.

Montag, 21. Juni Balatongyörök

Regen, Sturm, kalt und ungemütlich, also erst mal Ausschlafen. Nach dem Frühstück zur Marina nach Alisha sehen, dann weiter zum Thermalbad Kehidakustany. Kehidakustany liegt ca. 20 km hinter Keszthely. Das Bad wurde erst vor einigen Jahren gebaut und ist von seiner Ausstattung sowohl als Spaßbad für Familien wie auch für denjenigen dem es eher um die wohltuende Wirkung des heißen Heilwassers geht ausgelegt. Hierzu ist es in verschiedene Zonen einschließlich eines Außenbereiches und eines Wellnessbereiches eingeteilt.

Dienstag, 22. Juni Balatongyörök

Wetter wie am Vortag, also wieder Badetag, diesmal in Héviz. Im bekanntesten



Kurort Ungarns, Héviz gibt es einen natürlichen Thermalsee, Die alten Holzgebäude die wir aus den vergangenen Jahren kannten, sind inzwischen vollständig verschwunden und einer modernen, sehr gepflegten Anlage gewichen, bei der man sich aber, was das äußere Erscheinungsbild betrifft, am alten

Baustiel orientiert hat. Allerdings ist dies wirklich ein reines Heilbad, für den Ausflug mit Kindern daher eher nicht geeignet.

Mittwoch, 23. Juni Balatongyörök, Keszthely

Immer noch zu viel Wind, aber die Sonne kommt wieder raus und die Temperaturen werden wieder angenehm. Ich lasse mich von meiner Frau zum Hafen nach Keszthely bringen, um das Echolot, das am Samstag nicht funktionierte, nach Möglichkeit in Ordnung zu bringen. Echolot oder Stange um die Tiefe zu messen sind vorgeschrieben. Der Fehler ist schnell gefunden. Im Behälter mit dem Geber fehlt

etwas Öl, und es gibt ein Kontaktproblem am Stecker des Anschlusskabels. Außerdem muss die Einstellung korrigiert werden. Danach wird das neue Klappfahrrad ausprobiert und es geht zurück nach Balatongyörök. Am späten Nachmittag geht der Wind dann auch wie vorhergesagt langsam zurück und die Schaumkronen auf dem Wasser verschwinden nach und nach

*Donnerstag, 24. Juni Balatongyörök, Keszthely, Szigliget
Unter Motor 5km, unter Segeln 12 km*

Heute ist endlich wieder Segeln angesagt. In Keszthely angekommen schaue ich erst einmal zu wie es vor dem Hafen aussieht. Nur wenige fahren mit voller Besegelung und das sind dann auch größere Schiffe. Die meisten haben allerdings nur die Fock draußen. Ich beschließe draußen das Groß mit Reff zu setzen.

Wie ich dann feststelle reicht das immer noch aus um mit über 5 kn Richtung Osten zu segeln. Ich möchte zurück nach Szigliget. Zwischendurch wird es ein wenig ruhiger, so dass ich ab Gyenesdias die Fock dazunehmen kann. Geschwindigkeit bei Wind aus Nord bis Nordwest, also ablandig, gute 5 kn Fahrt. In Höhe von Vonyarsvashegy muss die Fock wieder eingerollt werden, den der Wind wird wieder stärker. Ich probiere mit gerefftem Groß in die Bucht von Szigliget zu fahren, muss aber umkehren und das Groß herunternehmen. Nur mit Fock, so empfiehlt es ja auch das Handbuch, probiere ich es dann nochmals und zu Anfang geht es auch recht gut. Allerdings kommen Wind und Wellen, hier in der Bucht immer mehr von vorne. Nur mit Fock auf Amwindkurs und mit dieser kurzen Welle von vorne geht die Geschwindigkeit rapide herunter. Irgendwann geht gar nichts mehr und es gibt nur



die Möglichkeit zurück oder Motor an. Zurück möchte ich aber nicht. Da bei ein paar kräftigen Böen die Fock vorne anfängt zu schlagen, rolle ich sie vorsichtshalber ganz ein. Kurz vor Szigliget wird es dann ruhiger, aber die Welle hält sich noch bis zur Hafeneinfahrt, so dass ich unter Motor bis in den Hafen fahre.

War ein schöner Tag. Letztes Jahr musste ich nach einem Sturm hier

über die Bucht weil unser Urlaub zu Ende ging und habe bei jeder zweiten Welle geduscht. Diesmal ging es ohne Dusche ab.

Freitag, 25. Juni , Balatongyörök, Heviz

Regen , kein Wind, also Badetag im Thermalbad.

Samstag, 26. Juni, Balatongyörök, Heviz

Wetter wie vor, Programm wie vor.

Nachmittags gehen wir zum Strand in Győrök. Unser Freund Bence hatte dort für das Wochenende eine Surfregatta organisiert. Der halbe Strand hat sich zum Wohnmobilcamp gewandelt, dazwischen Surfbretter und Segel. Gesurft wird allerdings nicht, aus der Regatta ist auf Grund des Wetters ein Tennisturnier geworden.

Sonntag, 27. Juni Balatonyörök

Bewölkt, kräftiger Wind. Wir beschließen noch einmal zum Strand zu gehen. Heute müsste es für die Surfregatta reichen. Als Bence mir anbietet mit dem Rettungsboot, das die Regatta draußen begleitet mitzufahren, muss ich nicht lange überlegen. Für Segler ist der Wind schon fast wieder zu stark, wie man an den wenigen Booten draußen sieht und da ich in der Regel alleine fahre, wäre es für mich sowieso wieder ein Hafentag geworden.

Montag, 28. Juni Balatonyörök, Szigliget, Revfülöp

Heute geht es unter Fock und Groß Richtung Tihany. Kurz nach 13.00 lege ich in Szigliget ab und setze draußen die Segel. Der Wind kommt wieder von der Nordseite so, dass ich zuerst mit halbem Wind, später auf Amwindkurs fahre. Zugleich wenig Welle, so dass das Log fast die ganze Zeit über 4,5 bis 5,5 kn anzeigt. Kurz vor 16.00 Uhr, der Hafen von Revfülöp liegt schon fast querab, und an Steuerbord liegt



Balatonlelle, dreht jemand schlagartig den Wind ab. Ich hätte doch vor dem Ablegen für Rasmus einen Palinka in den Balaton gießen sollen. Nach einer Stunde Warten, das Wasser ist inzwischen spiegelglatt, werfe ich den Motor an und fahre in den Hafen nach Revfülöp. Er gehört zu einer Ferienanlage. Als ich vorne das Hafengeld für eine Nacht bezahle falle ich fast um. Als ich dann später die Sanitäreanlagen sehe, ein

zweites Mal. Da auf dem Nachbarboot ein paar junge Leute eine Party beginnen, von der der ganze Hafen etwas hat, beschließe ich in der Pension zu übernachten, zumal es zum weiterfahren zu spät, und der inzwischen wiedergekommene Wind immer noch ziemlich schwach ist. Ich rufe daher meine Frau an und lasse mich abholen.

Dienstag, 28. Juni Balatonyörök, Szigliget, Revfülöp

Da gestern der Wind nachmittags einschloß, habe ich den Plan wenigstens noch bis zur Enge von Tihany zu segeln aufgegeben, zumal der Himmel nicht mehr bewölkt ist, sondern für die nächsten Tage strahlend blauer Himmel und Temperaturen von über 30 Grad angesagt sind. Damit ist dann Segeln von mehr als 3 Std. am Stück nicht mehr drin. Also zurück nach Fonyod auf der Südseite oder Szigliget. Im Hafen

liegt auch eine ungarische Varianta 65. Kurz nach 14.00 Uhr geht es unter Motor aus dem Hafen, draußen Segel gesetzt und dann Kurs 80 Grad. Unterwegs frischt der Wind auf, und am Ufer wird Sturmwarnung Stufe 1 angesagt. Wegen der zeitweise sehr ruppigen Böen ist Konzentration angesagt. Ich beschließe auf der Nordseite zu bleiben und nach Szigliget zu gehen, da auch die Wellen zunehmen. Außerdem liegt das nah an Györök. Also Kurs 60 Grad, damit ziemlich hoch am Wind. In Höhe der Hafeneinfahrt von Badacsony kommt mir aus Richtung Szigliget eine größere Yacht entgegen, die nur das Großsegel gesetzt hat. Da ich den Düseneffekt bei Nordwind in der Bucht schon kenne, nehme ich auch lieber die Fock rein, setze sie aber nach 10 Minuten wieder und die Geschwindigkeit steigt damit wieder von 3 bis 4 auf 4 bis gute 5 kn. Der Wind kommt so zeigt es die Windex an, von vorne um 45 Grad herein.



So ist der direkte Kurs nach Szigliget noch gerade zu halten ist. Gegen 16.30 nehme ich vor Szigliget die Segel herunter und mache gegen 17.00 Uhr wieder im Hafen am Gästesteg fest. Ich verabrede mich mit meiner Frau zum Abendessen in Szigliget und nachdem ich das Boot klargemacht habe trifft sie dann auch ein. Beim Abendessen mit Blick auf die Boote sind wir beide der Meinung dass Szigliget sicher

einer der schönsten, weil überschaubar, gemütlich und schön gelegen, Yachthäfen am Balaton ist.

Mittwoch, 29. Juni Szigliget, Badacsony

Heute geht es nach Badacsony, da wir beschlossen haben am Donnerstag zu kranen und das Boot soweit reiseklar zu machen. Freitag ist noch mal als Badetag eingeplant, diesmal dann am Balaton. Der Wetterbericht hat Temperaturen um die 30 Grad und schwachen Wind angekündigt. Das Wasser ist nach dem Sturm in der vergangenen Woche inzwischen wieder wärmer geworden, so dass wir wenigstens am letzten Tag in den See wollen. Auf halbem Weg nach Badacsony schläft der Wind ein so dass die letzten 2 km noch mal der Motor helfen muss. Die Dämmerung ist eingebrochen und die Mücken wach geworden als ich am Gästesteg festmache. Glücklicherweise ist meine Frau auch schon da und hilft beim Festmachen. Nach einer guten Viertelstunde ist das Boot klar und wir flüchten vor den Mücken.

Donnerstag, 30. Juni Badacsony.

Heute wird gekrant. Als ich mit Alisha innerhalb des Hafens zum Kran fahre beschließt 30 Meter vor mir ein Dampfer den Liegeplatz zu wechseln. Ich merke das

daran, dass das Heck auf einmal vom Steg wegschwenkt und mir entgegenkommt. Schallsignale gab es vorher nicht. Ausgerechnet jetzt will der Rückwärtsgang nicht drin bleiben und springt immer wieder raus. Ich halte den Hebel daher fest und sehe zu, dass ich von dem dicken Pott wegkomme. Irgendwie komme ich dabei mit dem Bug an den Steg daneben. Hilft nichts, muss halt zu Hause repariert werden und der Sorpesee zwei Tage länger warten. Das Mastlegen und Kranen klappt mit Hilfe des Hafenneisters sehr gut und am Abend ist Alisha auf dem Trailer startbereit. Bence und Vanda haben uns abends zum Grillen eingeladen. Mit einem gemütlichen Abend bei tollem Seeblick von der Terrasse ihres Hauses klingt der Tag dann aus.

Freitag, 31. Juni Balatonyörök

Bei schönem Wetter genießen wir unseren letzten Tag am Strand. Abends wird dann gepackt und wir beschließen früh aufzustehen um gut wegzukommen.

Samstag, 01. Juni Balatonyörök, Badacsony, Schwerte

In der Morgenkühle lässt es sich am besten schlafen und da die Nacht sehr warm war, wird nichts aus den guten Vorsätzen. Da wir erst am Mittwoch wieder arbeiten müssen, ist das auch nicht so tragisch. Vor dem Frühstück wird zuerst das Auto gepackt und erst dann geduscht, da es schon wieder recht mollig geworden ist. Um 10 Uhr sind wir in der Marina, da einige Sachen noch ins Boot sollen. Darin ist es schon so warm, dass noch mal eine weitere Dusche fällig ist. Um 11.30 geht es dann endlich Richtung Heimat.

Kurz vor der Grenze nach Österreich kehren wir noch einmal ein. Für die Pausen unterwegs haben uns Kati und Zoltán ansonsten mit Kaffee und Brötchen versorgt. So können wir normale Parkplätze statt der Rastplätze anfahren, was mit dem Gespann oft einfacher ist. Angedacht war abends in Bayern zu übernachten. Da das Thermometer aber immer noch um die 30 Grad Außentemperatur anzeigt und wir sehr flott vorangekommen sind, überlegen wir eventuell durchzufahren. In Geiselwind wird daher noch einmal eingekehrt, da die Fahrt sicher bis nach Mitternacht dauert. Wir haben unterwegs genügend Pausen eingelegt und uns alle zwei Stunden beim Fahren abgewechselt. Die Fahrt war ruhig und ohne Stau und Regen und auch dank Tempomat und Klimaanlage bisher nicht anstrengend. Wir beschließen auch auf dem Rückweg über Kassel zu fahren, machen nach Mitternacht noch einmal eine halbe Stunde Pause auf einem Rastplatz bei Kaffee und Kuchen und sind um 02.30 Uhr zu Hause.

Leider, bedingt durch die für den Monat Juni ungewöhnlich ungünstigen Witterungsverhältnisse, blieb es am Ende bei nur 6 Segeltagen. Gesegelt wurden ca. 73km, das entspricht 39,4 sm. Motort wurden ca. 11,5 km d.h. 6,2 sm. Gesamtstrecke damit 84,5 km oder 45,6 sm. 12 Tage lag das Boot im Hafen. An- und Rückfahrt jeweils ca. 1150 km.

Wenn alles klappt, geht es 2011 wieder mit der Varianta an den Balaton. Auf Vorschlag meiner Frau werden wir aber dann das Boot in Siófok oder Balatonfüred zu Wasser lassen, ein paar Tage in der Osthälfte bleiben und dann von dort nach Szigliget segeln.

Hans-Josef Doleneč